

Wir versanden nachstehendes Rundschreiben:

Neu ist erschienen:



# Aus Klaren Quellen

Ⓜ

Band XI:

## Der Kanzler Klaus von Bismarck

Eine Erzählung von  
Walter Flex

200 Seiten schön gebunden M. 2.50

(Der Verfasser wurde soeben von S. M. dem Deutschen Kaiser mit dem Roten Adler-Orden ausgezeichnet.)

Das Geschlecht der Bismarcks ist reich an starken Naturen und ausgeprägten Charakterköpfen. Das haben die kürzlich erschienenen Erzählungen „Zwölf Bismarcks“ gezeigt. Der Dichter derselben, Dr. Walter Flex, hat uns nun mit einem neuen eigenartigen Bismarckbuch beschenkt, das in der kommenden Bismarck-Gedenkzeit doppeltes Interesse wecken wird.

Die dramatisch aufgebaute Erzählung aus dem XIV. Jahrhundert hat einen der Stammväter des Fürsten Bismarck zum Mittelpunkt, der als Aldermann und Bildejunker in Stendal von Ludwig von Wittelsbach für die Dienste der Mark Brandenburg verpflichtet wurde und seinem Landesherren in den Wirren der hasserfüllten Parteien mit großen Opfern unter schweren Kämpfen unentwegt zur Seite stand. Als Kanzler der Mark hat er die Geschäfte mit ebensoviel Klugheit als Tatkraft geführt, auch unter dem unwürdigen Otto von Wittelsbach, dem Bruder Ludwigs. Furchtlos und ohne Zaudern ging Klaus Bismarck seinen klar erkannten, aber an Konflikten so reichen Weg, nur immer auf das Wohl seiner geliebten Mark bedacht, bis ihm Rachsucht und Verrat ein Ziel setzten.

In knappen Strichen, aber scharf umrissen hat der Künstler seine Charaktere gezeichnet. Kraftvoll und wuchtig, wie der Kanzler der Mark, ist auch die Sprache. Höhepunkte, wie die Vorgänge in Kule Bismarcks Sterbezimmer, die Einsetzung des Kanzlers und der Tod Ludwigs von Wittelsbach oder der letzte Auftritt mit dem treulosen Otto von Wittelsbach spannen die Erwartung aufs Höchste und zeigen die Meisterschaft des Dichters und seine künstlerische Gestaltungskraft. Alles atmet Leben und wir verstehen es, wenn Herr Geh. Hofrat Professor Dr. Erich Marks über die letzten Werke schrieb: „Ich habe die Novellen gelesen; mit wahrer Freude an dieser historisch-dichterischen Art, deren Feinheit mir Conrad Ferd. Meyers Bild heraufrief; das Drama mit starkem Eindruck.“

Der Dichter, der als Erzieher des Enkels des Reichskanzlers, Nikolaus Bismarck, Gelegenheit hatte, seinen Stoff dem Bismarck-Archiv zu entnehmen, hat ihn zuerst zu einem Drama verwertet, das starke Beachtung fand und von der Kritik übereinstimmend als außerordentlich gelungen bezeichnet wurde. Da kam der Krieg, und der Dichter vertauschte die Feder mit dem Schwert, um mit seinem früheren Schüler ins Feld zu ziehen, von wo aus er durch die „Tägliche Rundschau“ schon manches Schwertlied ertönen ließ. Sein „Klaus Bismarck“, den er kurz vorher zur Erzählung umformte, ist auch nichts anderes als ein Heldengesang von furchtlosem Kampf eines Roland von Stendal wider Bosheit und Hinterlist für Freiheit und Recht.

Ein starkes, ein tapferes Buch von einem eisernen Bismarck für die eiserne Zeit!